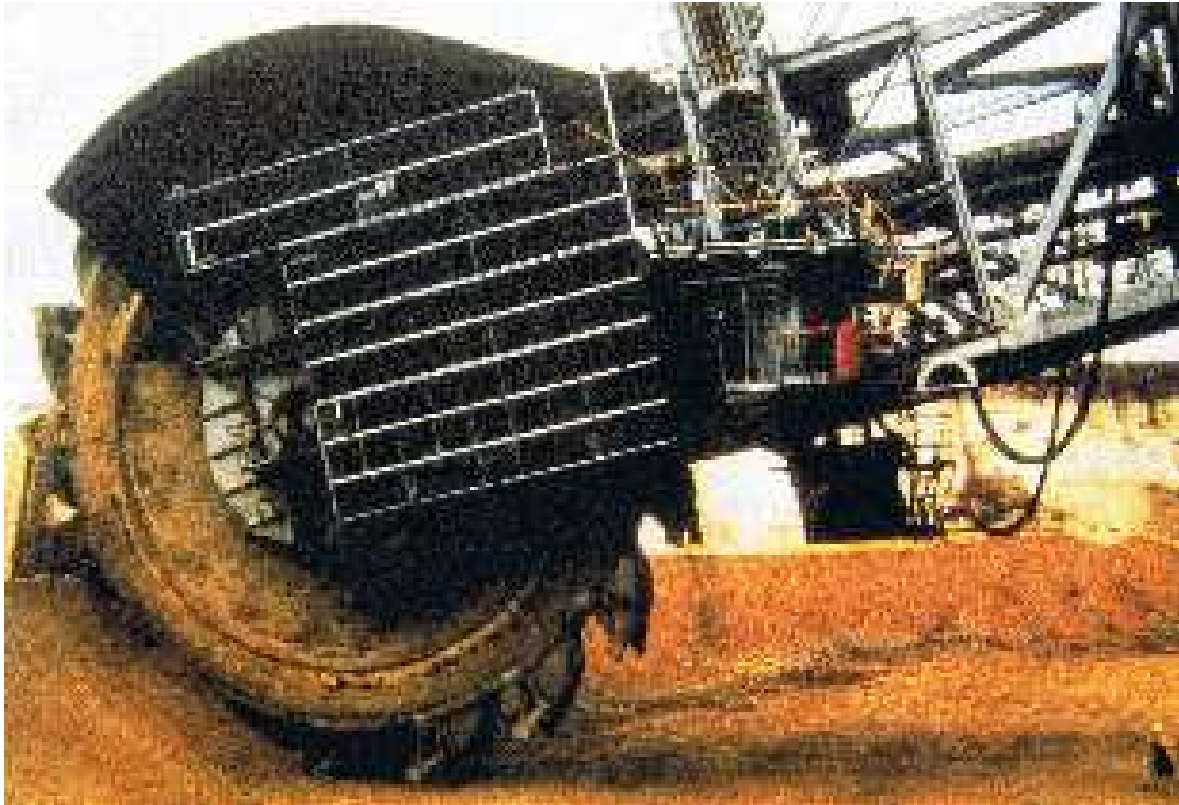


Heimatkalender des Eschweiler Geschichtsvereins aus dem Jahre 1987: „Menschen und ihre Arbeit“

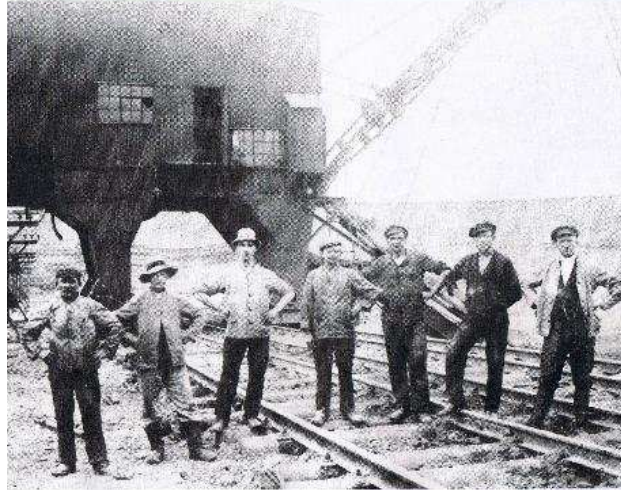
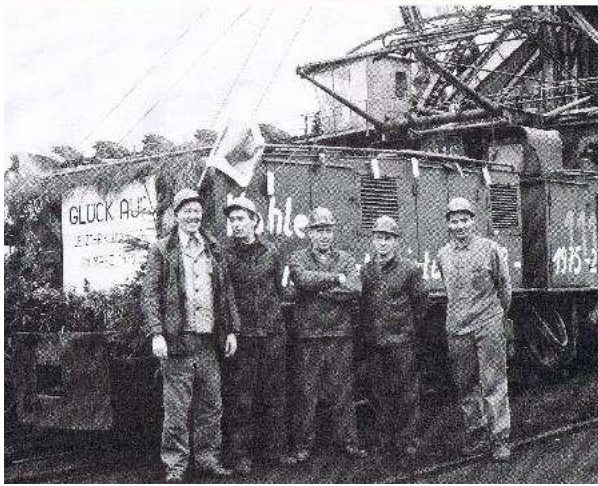
Fotos: Archiv Rheinische Braunkohlenwerke, Archiv EGV
Kalender eingestellt von Armin Gille, AK Archiv



75 Jahre Braunkohle in Eschweiler 1910 - 1985 **50 Jahre Tagebau Zukunft-West 1935 - 1985**

Diese Jubiläen wurden am 4. November 1985 mit einer Ausstellung im Eschweiler Rathaus und einem Festakt im Ratssaal gefeiert. 1910 wurde die erste Braunkohle auf heutigem Eschweiler Stadtgebiet im Tagebau Zukunft nördlich von Weisweiler aus der Erde geholt und zur Brikettfabrik Weisweiler geschafft. Eschweiler lebt seit drei Generationen mit und von der Braunkohle.

Die Braunkohlenindustrie hat, vor allem in der Nachkriegszeit, zu einem ungeahnten Wirtschaftsaufschwung besonders im Norden des Stadtgebiets geführt. Als Weisweiler und Dürwiß 1972 nach Eschweiler eingemeindet wurden, waren es blühende Gemeinden mit hervorragender Infrastruktur dank der Braunkohle.



Letzter Kohlenzug zum alten Kraftwerk links

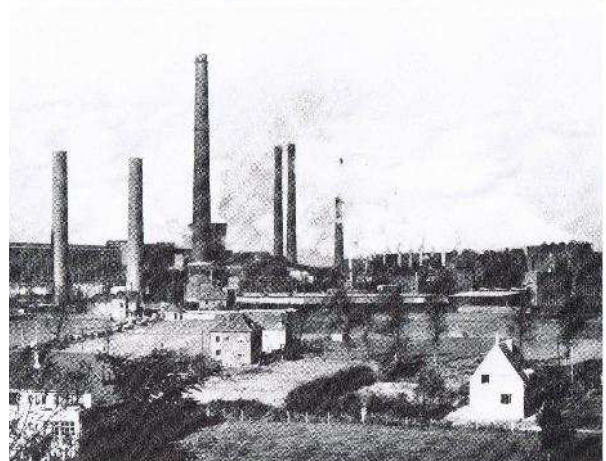
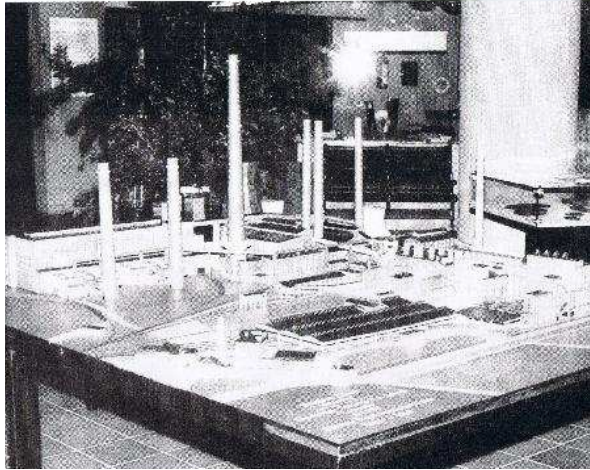
Die erste Kohle auf Eschweiler Gebiet wurde 1910 im Tagebau Zukunft gefördert. Jahrzehntlang zogen Dampf- und später Elektro-Loks die Abraum- und Kohlenzüge.

Der letzte Kohlenzug wurde 1975 auf die Reise geschickt.

Eimerkettenbagger rechts

Neben Schaufelradbaggern wurden zur Förderung der Kohle auch Eimerkettenbagger eingesetzt.

Hier postiert sich eine Gruppe Bergleute in den dreißiger Jahren vor einem Eimerkettenbagger im Tagebau Zukunft.



Modell Brikettfabrik und Kraftwerk Weisweiler links

In unmittelbarer Nähe der 1909 erbauten Brikettfabrik wurde 1913 in Weisweiler mit dem Bau des Kraftwerks Zukunft begonnen.

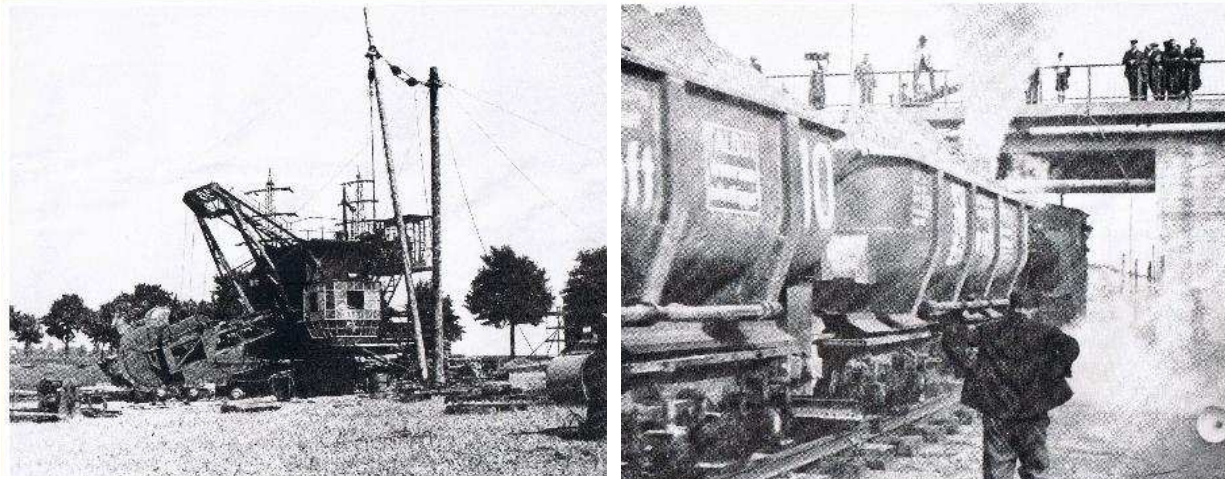
Am 1. September 1914 floss der erste Strom aus Weisweiler ins öffentliche Netz.

Das Modell im Maßstab 1:200 zeigt die inzwischen abgebrochenen gesamten Werksanlagen.

Braunkohlenindustriekulisse in Weisweiler rechts

Der Blick nach Norden zeigt die beeindruckende Weisweiler Braunkohlenindustrie, rechts die Brikettfabrik und links das Kraftwerk der BIAG Zukunft.

Der „Lange Heinrich“ war mit 168 Meter Höhe das Wahrzeichen dieser großen Werksanlage.



Erster Schaufelradbagger

links

Um die Kohleversorgung sicherzustellen, wurde 1935 der Tagebau Zukunft-West zwischen Eschweiler und Dürwiß an der Landstraße (heute Jülicher Straße) aufgeschlossen.

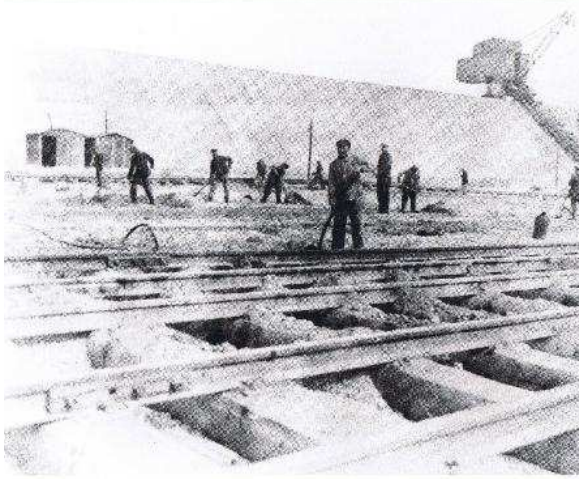
Unser Bild von 1935 zeigt den Schaufelradbagger Nr. 1 am Montageplatz.

Grubenausfahrt unter der Jülicher Straße

rechts

Nach Fertigstellung der Unterführung rollt der erste Zug unter der Jülicher Straße im September 1936 in Richtung Kraftwerk und Brikettfabrik.

Diese Verbindung zum Tagebau „Zukunft-West“ wurde seit 1964 nicht mehr genutzt und verkippt, die Brücke abgebrochen.



Kolonne bei Gleisarbeiten

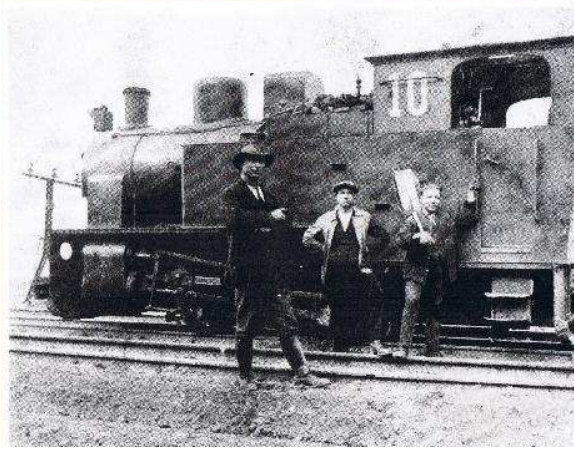
links

Die Arbeit im Braunkohlentagebau war hart. Mit dem Fortschreiten des Abbaus mussten die Gleise ständig gerückt werden. Unser Bild zeigt eine Kolonne bei Gleis- und Planierungsarbeiten. Rechts oben ein Eimerkettenbagger (Foto um 1920).

Verkippen war Schwerstarbeit

rechts

Das Verkippen der Abraum- und Kohlewagen war Schwerstarbeit. Die Lokbesatzung bestand aus einem Lokführer und einem Heizer. Jedem Zug war auf dem letzten Wagen ein Bremser zugeteilt. Seit 1958 wurde stufenweise der Transport-Bandbetrieb eingeführt.



Dampflokomotive mit Steiger Bernhard Scholl, Lokführer und Heizer

links

Die Zeit des Lok-Betriebs ist lange vorbei.
16 solcher Dampflokomotiven waren im Tagebau Zukunft-West
eingesetzt. Die letzten wurden 1962 stillgelegt und verschrottet.
Es begann die Zeit des elektrischen Zugbetriebs.

Mensentraube am Hang

rechts

Beim Dienstjubiläum des Steigers W. Hackenbroich im März 1933
hatte sich ein Teil der Belegschaft des Tagebaus Zukunft
am Abraumstoß versammelt.
Damals waren die Tagebaue noch nicht menschenleer und nicht
von den Giganten der Technik beherrscht.



Gruppenbild mit Lok

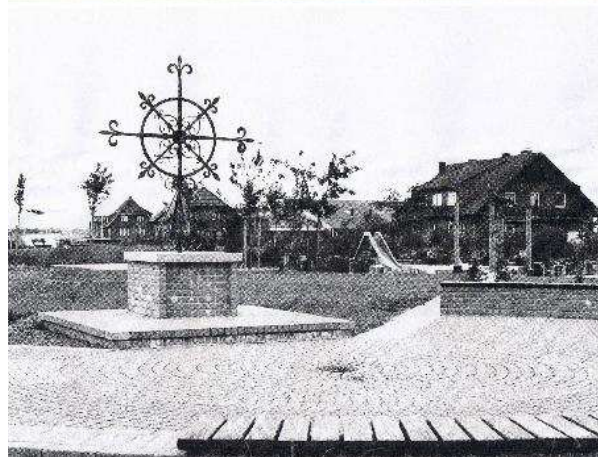
links

Die BIAG Zukunft beschäftigte im Geschäftsjahr 1913/14 bereits 314 Mitarbeiter. Seit 75 Jahren finden Tausende im Braunkohlenbergbau Arbeit und Brot. Das Gruppenbild vor der Lok entstand im Tagebau Zukunft-West.

„Braunköhler“ konnten auch feiern

rechts

Die Bilder aus den dreißiger Jahren zeigen frohe Bergleute nach beendeter Schicht vor den Wellblechbaracken des Tagebaus.



Weisweiler Kippe

links

Das Luftbild zeigt den Stadtteil Weisweiler mit der Kippe.
Beim Aufschluss des Tagebaus Zukunft 1909 musste eine Außenkippe
für den Abraum angelegt werden.
Nach dem Zweiten Weltkrieg entstand darauf
eine schicke Siedlung.

Rheinbraun-Luftbild, Freigabe Nr. 11753 und 18 R 808, Rg.-Präs. Düsseldorf

Bauernweiler auf Neuland

rechts

Ein mustergültiger Bauernweiler mit großen Hofanlagen entstand
auf dem rekultivierten Gebiet des Tagebaus Zukunft-West
bei Niedermerz. Er erhielt als Erinnerung an den
abgebagerten Ort den Namen Langweiler.
Im Zentrum des Weilers das Kreuz der alten Kirche aus Lohn.



Erinnerung an Lohn

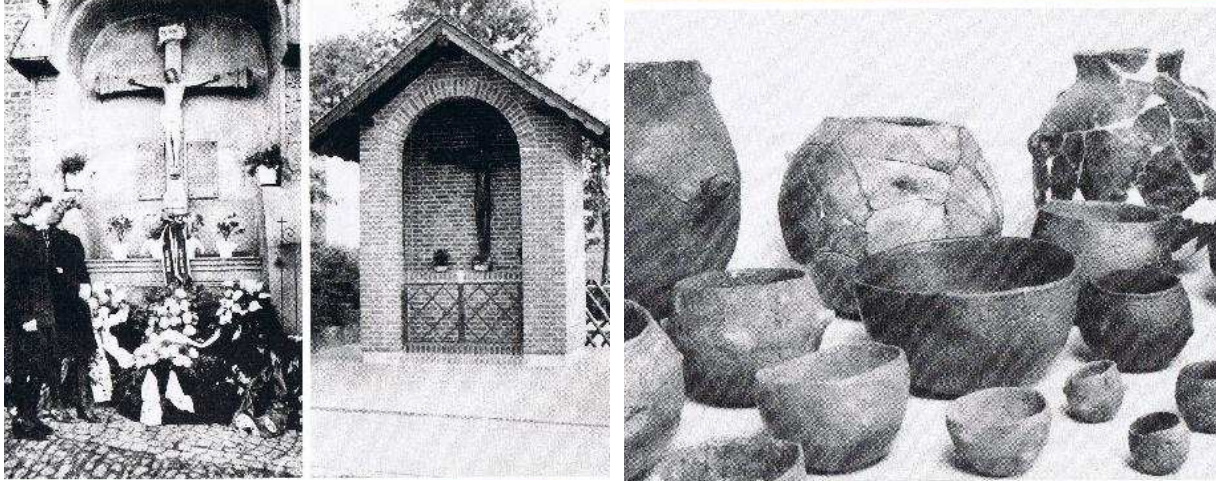
links

Der moderne Tagebau beansprucht große Flächen. Seit Anfang der fünfziger Jahre sind im Bereich der Tagebaue Zukunft-West und Inden 14 Ortschaften, Ortsteile und Weiler umgesiedelt worden. Auch das alte Kirchdorf Lohn musste den Braunkohlebaggern weichen.

Gedenksteine an abgebaggerte Ortschaften

rechts

Am 4. November 1985 wurden aus Anlass des Jubiläums der Braunkohle in Eschweiler Gedenksteine für die umgesiedelten Ortschaften im rekultivierten Abbaufeld Zukunft-West enthüllt. Unser Bild zeigt Rheinbraunvertreter, Bürgermeister und Gemeindedirektoren bei der Enthüllung des Gedenksteines Langweiler.



Das Langendorfer Kreuz

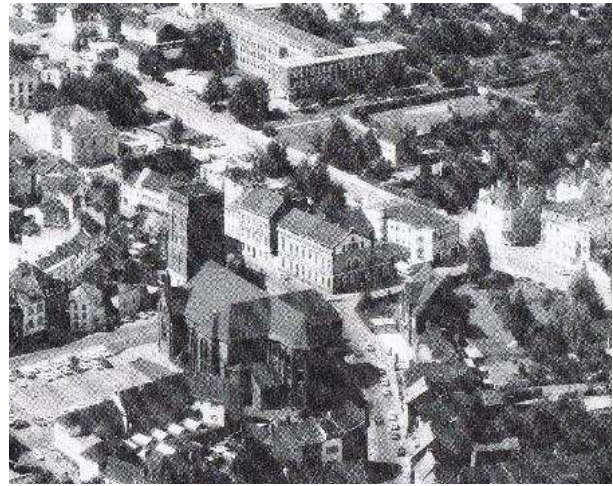
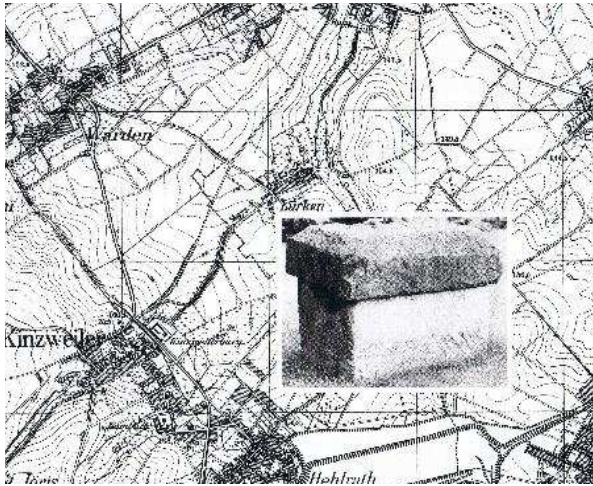
links

Als letzte Erinnerung an das Dorf hat das auch als Ehrenmal für die im 1. und 2. Weltkrieg Gefallenen dienende Kreuz des Dorfes einen neuen Standort in Neu-Lohn gefunden.

Aus dem Leben unserer Vorfahren

rechts

Im Vorfeld der Tagebauaufschlüsse haben Archäologen die Chance, großflächige Grabungen durchzuführen. Dabei kamen auch Spuren der ersten Ackerbauern in der Jungsteinzeit um 4.500 v. Chr. zu Tage, wie diese rekonstruierten Gefäße.



Römischer Steinsarg

links

In Lürken wurde in den Jahren 1961/62 eine große römische Gutsanlage ausgegraben. Nahe beim Ort lag ein römischer Friedhof. Ein dort gefundener Steinsarkophag wurde zunächst vor dem Verwaltungsgebäude der Gruppe West an der Peter-Paul-Straße aufgestellt.

Nach dessen Aufgabe im Jahre 1995 fand er einen würdigen Platz nahe der RWE-Zentralwerkstatt, Ausbildungsstätte, in Weisweiler.

Zweimal Verwaltung

rechts

Der Luftbildausschnitt der Eschweiler Innenstadt von 1979 zeigt das frühere und heutige Verwaltungsgebäude der Gruppe West, den ehemaligen „Kirschenhof“, Dürener Straße 27, und das neue Verwaltungsgebäude an der Peter-Paul-Straße.



Mit der Feile am Schraubstock

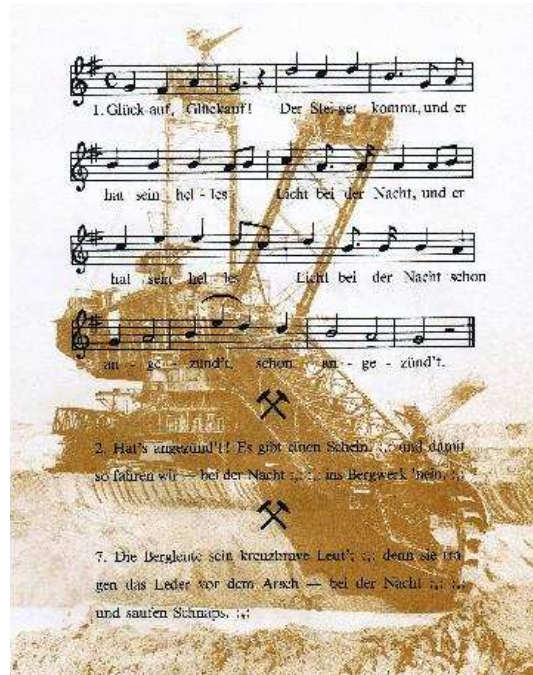
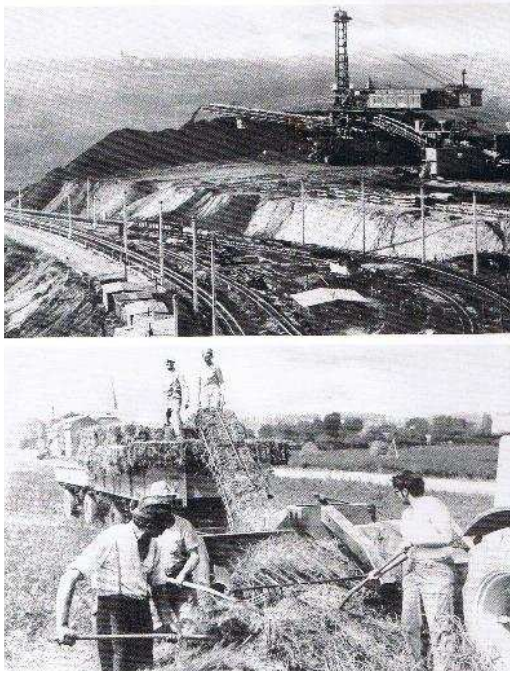
links

1950 wurde nahe bei der Zentralwerkstatt an der Autobahn die Ausbildungsstätte Weisweiler eingerichtet. Dort erhielten Tausende junger Menschen eine qualifizierte Ausbildung als Betriebsschlosser, Schmelzschweißer oder Energieanlagenelektriker.

Stählerner Riese auf Reise

rechts

Im Zuge der Umsetzung von frei werdenden Geräten im Tagebau Zukunft-West überquerten der Schaufelradbagger 286 und der Absetzer 741 die Landstraße nach Fronhoven und die Kreisstraße nach Weisweiler in der Nähe des Hagelkreuzes. Die Großgeräte wurden im Tagebau Inden eingesetzt.



Tagebau-Einfahrt Zukunft-West

links

An der Grubeneinfahrt zum Tagebau Zukunft-West ist der Absetzer A4 bei der Verkippung der bereits ausgekohlten Flächen (im November 1959).

Ernte Luzerne Klee

links

Die Rekultivierung hat Hehlrath erreicht. Sieben Jahre später (1966) wird auf den Neulandflächen bereits Luzerne geerntet. Luzerne eignet sich besonders als erste Einsaat auf Neulandböden.

Lied der Bergleute

rechts

Seit alten Zeiten grüßen die Bergleute sich mit „Glück auf“. Sie wünschen sich damit ein sicheres Ausfahren aus dem Bergwerk und Glück bei ihrer schweren Arbeit. Das Lied der Bergleute stammt aus Schlesien und wird auch bei uns gern gesungen.